



HAZ, 21.06.23

Vor wenigen Tagen erfolgte die Gründung der Interessengemeinschaft Windpark Hary-Störy, die nun im westlichen Teil des Stadtgebietes eine 168 Hektar große Fläche in die Diskussion um künftige Standorte für Windenergieanlagen im Ambergau bringt.

FOTO: MICHAEL VOLLMER

Bockenem muss mit noch mehr Riesen-Windparks rechnen

Harplage-Investoren präsentieren Pläne / Zwei Firmen im Wettlauf bei Mahlum

Von Tarek Abu Ajamieh

Bockenem/Hary/Störy. Der vom Investor WPD geplante Riesen-Windpark am Nordhang der Harplage muss nicht der letzte dieser Art im Bockenemer Stadtgebiet bleiben. Das hat Bürgermeister Rainer Block (parteilos) am Montagabend bei der Informationsveranstaltung zu den Plänen des Unternehmens deutlich gemacht. Demnach befassten sich mit Innovent und Energiekontor gleich zwei Firmen mit Plänen für einen ähnlich großen Windpark im Bereich Schlewecke/Mahlum, seien allerdings dabei noch nicht so weit wie WPD. Das Bremer Unternehmen will im nächsten Jahr bereits seinen Bauantrag für das Harplage-Projekt beim Landkreis einreichen.

Rund 100 Bürgerinnen und Bürger waren in die Wilhelm-Busch-Halle gekommen, um sich über das WPD-Vorhaben zu informieren. Block nutzte die Gelegenheit, um noch einmal die Rahmenbedingungen für die Stadt Bockenem zu erläutern: Nachdem das Oberverwaltungsgericht Lüneburg den Flächennutzungsplan der Kommune gekippt hatte, sind Windräder überall im Stadtgebiet genehmigungsfähig, so weit Grundregeln wie die Mindestabstände zu Siedlungen eingehalten sind.

Zudem habe der Landkreis bereits erklärt, dass die Gemeinde Schellerten und eben die Stadt Bockenem die größten Flächenanteile zur Verfügung stellen müssten, um

die vom Land vorgegebenen Flächennutzungsziele für Windkraft im Landkreis zu erfüllen – in diesen beiden Kommunen gebe es nämlich die größten geeigneten Gebiete. Block betonte, er sei für Windkraft, aber gegen ein „Übermaß“ vor Ort. Wünschenswert sei, die maximale Flächennutzung pro Kommune zu deckeln. Das plant das Land allerdings nicht.

Die Firma WPD präsentierte ihr Vorhaben indes auf ungewöhnliche Art und Weise. Sie verzichtete völlig auf einen Gesamtüberblick, sondern verwies das Publikum direkt an mehrere in der Halle verteilte Infostände zu unterschiedlichen Themen. Es sei „zu früh, um konkrete Pläne gebündelt zu präsentieren,

so weit sind wir noch nicht“, erklärte Holger Groß, Leiter der Projektentwicklung bei WPD, zur Begründung.

Bei den Besucherinnen und Besuchern sorgte der Ansatz dennoch für Irritationen. Zumindest eine kurze Einführung hätten sich viele schon gewünscht, zumal Eckdaten bereits bekannt sind: Bis zu 13 Windräder sollen an der Harplage errichtet werden, jedes um die 260 Meter hoch und mit einer Gesamtproduktion von gut 200 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr.

Große Debatten im Plenum gab es jedenfalls nicht, auch das war ein Effekt der WPD-Strategie. Andererseits könnten Interessierte so mehr Detailfragen erörtern, „denn wir

sind mit acht Beschäftigten hier, die Rede und Antwort stehen – die meisten Firmen bestreiten solche Veranstaltungen mit zwei Leuten“, wie Groß betonte.

„Warum so viele Windräder bei uns, sollte man die nicht gerechter verteilen?“ Das war eine Frage, die immer wieder aufkam. WPD verwies dabei allerdings auf die Potenzialstudie des Landes Niedersachsen. Demnach ist der Bereich vor der Harplage einer der größten zusammenhängenden Gebiete im Kreis Hildesheim, die aus fachlicher Sicht besonders gut geeignet für Windkraft sind. Ein Sprecher der rund 50 Grundeigentümer, auf deren Land sich die Riesen-Windräder bald drehen sollen, betonte unterdessen, WPD sei mehr als andere potenzielle Projektierer bereit gewesen, auch die Belange der Anwohner zu berücksichtigen – etwa durch mehr Abstand als vorgeschrieben, günstigere Ökostrom-Tarife und Spärbriefe für Anlieger.

Letzteres sorgte tatsächlich für einige Nachfragen, insbesondere zur Höhe der Verzinsung. Dazu ließen sich die WPD-Mitarbeiter auch tatsächlich einiges entlocken. „Zwei bis drei Prozent überm Euribor“ müsse man sicher landen, erklärte einer von ihnen. Das würde sechs bis sieben Prozent Zinsen entsprechen. „Günstigere Ökostrom-Tarife“ könnten sich ein bis zwei Cent unterhalb des Marktpreises bewegen, wobei noch unklar ist, welche Preise hierfür als Referenz genommen werden sollen.

Hier soll der neue Windpark hin



HAZ-Grafik Lisa Aschemann | Quelle WPD | ©Mapcreator.io | OSM.org